

Königtum zu legitimieren. Eine vergleichbare Hs., die „Pamplona-Bibel“, wird in Augsburg, Univ.-Bibl., Cod. Oettingen-Wallerstein I.2.4° 15, aufbewahrt.

Rolf Große

Luigi G. G. RICCI, *Le fonti di Angelomo 'scrittore'*, *Filologia mediolatina* 24 (2017) S. 187–219, weist in den bislang wenig beachteten Prosavorreden der drei selbst stark kompilatorischen Bibelkommentare (Gen., Reg., Cant.) des Angelomus von Luxeuil († wohl 855) ein dichtes Netz an zitierten und alludierten Quellen nach (u. a. Apponius, Eucherius von Lyon, Cassiodorus, Ionas von Bobbio, Aldhelm von Malmesbury und Smaragdus). B. P.

Mordechai Z. COHEN, *A New Perspective on Rashi of Troyes in Light of Bruno the Carthusian: Exploring Jewish and Christian Bible Interpretation in Eleventh-Century Northern France*, *Viator* 48/1 (2017) S. 39–86, hebt Gemeinsamkeiten in der philologischen Bibelexegese zwischen dem in Troyes tätigen Raschi († 1105) und dem längere Zeit in Reims lehrenden Bruno von Köln († 1101) hervor. Eine direkte Beeinflussung, wobei Raschis *p'shat* dem christlichen *sensus literalis* entsprochen hätte, sei allerdings nicht nachzuweisen. K. B.

*The Uses of the Bible in Crusader Sources*, ed. by Elizabeth LAPINA / Nicholas MORTON (Commentaria 7) Leiden – Boston 2017, Brill, XV u. 497 S., 8 Abb., 1 Tafel, ISBN 978-90-04-28492-0, EUR 145. – Die Beiträge dieses nicht auf eine Tagung zurückgehenden, sondern rein sachlich zusammengestellten Bandes beschäftigen sich mit einem eigentlich selbstverständlichen, aber bisher vielfach unterschätzten Thema, den Bibelzitaten und -auslegungen in Schrift- und Bildquellen zu den klassischen Kreuzzügen des 12. und 13. Jh. Die 19 Aufsätze bilden fünf thematische Gruppen: (1) Die religiöse Legitimierung von Gewaltanwendung traktieren Katherine Allen SMITH (S. 19–41) am Beispiel der Reinigung des Tempels durch Jesus und Sini KANGAS (S. 74–101) am Beispiel des bethlehemitischen Kindermordes. Luigi RUSSO (S. 63–73) erläutert die positive Deutung des Massakers bei der Einnahme von Jerusalem durch die Franken 1099 als Zeichen göttlicher Erwählung wie beim Einzug der Israeliten in Kanaan. Uri SHACHAR (S. 42–62) betont Parallelen zwischen christlichen und jüdischen Auffassungen von der Heiligkeit Jerusalems sowohl anhand der Quellen zum Ersten Kreuzzug als auch anhand der Klagelieder über die rheinischen Pogrome 1096, die trösten wollten mit dem Hinweis auf frühere Verfolgungen der Juden in Jerusalem. Eva Haverkamps MGH-Edition wird eifrig zitiert. S. 42 wundert man sich über *peregrines* statt *peregrini*. (2) Drei Chroniken zum Ersten Kreuzzug werten aus Thomas LECAQUE (S. 105–132, zu Raimund von Aguilers), Carol SWEETENHAM (S. 133–151, zu Robert dem Mönch) und Thomas J. H. MCCARTHY (S. 152–175, zu Frutolf von Michelsberg und dessen Fortsetzern). (3) Den Einsatz von Bibelzitaten bei Kreuzzugsaufrufen fokussieren Miriam Rita TESSERA (S. 179–205) zu päpstlichen Enzykliken von Paschalis II. bis zu Clemens III., Thomas W. SMITH (S. 206–235) zu den Arengen der entsprechenden Aufrufe Gregors IX., der